

Kernprogramm Master-Thesis HS 2022: Themenbeschreibung

Kooperationspartner 1: Lehrstuhl Caminada

Kooperationspartner 2: BUK – Daniel Mettler - Bautechnologie und Konstruktion

Kooperationspartner 3: Verschiedene, je nach Prozessentwicklung

Die Kompetenz ist das Bauen, das Ziel die Schönheit

Die Kernaufgabe der Architektur ist es, Orte zu schaffen, die dem Menschen Halt geben. Das ändert sich auch nicht in der Zeit des Klimawandels. Die Zeichen der Zeit zwingen uns jedoch zum Handeln. Für erfolgversprechende Veränderungen müssen wir die Sicherheit und das Vertrauen zum Eigenen zurückgewinnen. Für ein trittfestes Handeln brauchen wir die notwendige Zuversicht.

Im Gegensatz zu früher, als das Bauen weitgehend von den Erfahrungen, also von der Vergangenheit bestimmt wurde, sind wir heute zunehmend von der Zukunft gesteuert, von vielen Dingen, die real erscheinen, von denen wir jedoch nicht wirklich wissen, was sie bedeuten und was sie auslösen werden. Weil wir weder zurück können noch wollen und dem Spekulativen nicht vorbehaltlos trauen, zwingt uns die Dringlichkeit des Sich-Kümmern-Wollens für unseren Lebensraum zu Grenzziehungen gegenüber diesen beiden Formen. Für ein wirksames Sorge-Tragen braucht es jedoch auch immer wieder die Überwindung von Grenzen. Zentral gefordert ist ein Wirken und Handeln im Jetzt. Wir müssen Zeitgenossen unserer Gegenwart sein. Darin wären die Erinnerungen der Vergangenheit als warmer Nachklang spürbar und die Angebote und die Unvorhersehbarkeit der Zukunft würde weniger als Bedrohung empfunden. Das permanente Präsenthalten der Gegenwart soll zur Stütze unseres Tuns werden. Das Aufgehoben-Sein und die Nähe zu den Dingen soll Zuversicht erwirken und damit Freiheit in unserem Handeln.

Das Bauen wird heute nicht primär von den Materialien, die aus dem unmittelbaren Ort kommen und von den lokalen Bedingungen geprägt, sondern von verschiedenen Interessen und Präferenzen. In den meisten Fällen wird ein ideales Material von irgendeinem Ort geholt, um eine Idee zu verwirklichen – die Welt ist bedenkenlos verfügbar. Auch wenn beide Wege zu einer hochwertigen Architektur führen können, sollten wir angesichts des nicht zu leugnenden Klimawandels eine Chance darin sehen, dem Wesen des Ortes Geltung zu verschaffen. Das geschieht durch die Nähe zu den Dingen, die im Territorium vorherrschend sind. Herausfordernd wären Zielrichtungen zwischen Achtsamkeit und Aneignung. Das Ziel sind Orte, die uns berühren.

Zuversicht und Zweifel gehören zur Kultur der Architektur. Den Entwurfsprozess kennzeichnet eine Dialektik zwischen kompromisslosem Suchen und befreiender Gelassenheit, zwischen Realität und Utopie. Das Werkzeug des Zweifels bewahrt uns vor dem Sich-Verschließen im bloß Eigenen.

Beschrieb der Ausarbeitungs- und Vorbereitungsphase

Ein schönes Objekt allein macht noch keinen Ort. Die Menschen begehren Schönes. Schönheit lässt sich begrifflich schwer beschreiben. Bei der Schaffung eines starken Ortes ist die Schönheit indirekt das Ziel. Der Prozess unserer Arbeit und unserer Anstrengungen, der sowohl vorhandene Eigenschaften einbezieht wie das vorstellbar Abwesende in Betracht zieht, soll dazu führen, dass wir die Schönheit finden. Diese erlebte und erfahrene Schönheit ist in ihrer Vielschichtigkeit sinnstiftend für den menschlichen Alltag. Schönheit ist Wert, Verpflichtung und Verantwortung.

Das Ziel ist der wirksame Ort. Einen solchen Ort wollen wir an prominenter Lage in der Stadt Zürich entwickeln. Wir wollen am Bestand weiterbauen und Konstruktionen und Materialien je nach dem Wert ihrer Substanz weiterverwenden. In dieser Hinsicht scheint uns unter anderem die Theorie der *bricolage* von Lévi-Strauss in mehrfacher Hinsicht als vielversprechend. Für die Architektur wird im besten Fall beim Handlungsmuster durch die erforderliche Kreativität im Umgang mit begrenzten Mitteln jene Trennung und Klassifizierung von Wissensbereichen (Fachwissen-Laienwissen, Theorie-Praxis, Wissenschaft-Kunst) aufgehoben, wie sie sich in unserer Gesellschaft seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herausgebildet hat.

Vorbereitungsphase

Unser Ziel besteht darin, mit architektonischen Mitteln eine Antwort auf Zeitprobleme wie Klimawandel zu geben. Erstrebenswert ist eine Autonomie der Architektur aus dem Kontext heraus. Eine Architektur, die einerseits an einen bestimmten Boden gebunden ist und andererseits weltbezogen ist. Somit reicht die Architektur über den Kontext hinaus. Diese Autonomie soll von Selbstbewusstsein aber auch von Selbstkritik geprägt sein, sie verzichtet aber keinesfalls auf Solidarität. In der Vorbereitungsphase suchen wir nach solchen Architekturen und nach den Kriterien, die zu diesen unverwechselbaren Orten führen. Wir wollen wissen, wer die Akteure waren und sein könnten – menschliche und nichtmenschliche – und wir wollen kausale Zusammenhänge begreifen.

Verhältnis der Benotung durch die Kooperationspartner für die Vorbereitungs- und Ausarbeitungsphase:

Vorbereitungsphase (40% der Endnote):

Professur Caminada: 50%

BUK: 50%

Ausarbeitungsphase (60% der Endnote):

Professur Caminada: 60 %

BUK: 40%